



Die Aarauerstrasse und die Mitteldorfstrasse in Buchs sollen neu gestaltet werden. Visualisierung: zvg/Kanton Aargau



Die Aarauerstrasse ist heute alles andere als einladend. Bild: Nadja Rohner (Archiv)

«Dringend notwendig»

Gemeinderat Buchs beantragt fast 7,5 Millionen Franken für die Aufwertung von Aarauer- und Mitteldorfstrasse.

Nadja Rohner

Der Regierungsrat hat den Buchser Steuerfuss auf happige 118 Prozent festgesetzt, der höchste im ganzen Bezirk. Die Steuereinnahmen pro Kopf sind niedrig. Oder anders gesagt: Buchs hat einfach zu wenig gute Steuerzahler.

Es gibt aber Entwicklungen in die richtige Richtung. Erstens hat der Regierungsrat die neue Bau- und Nutzungsordnung genehmigt. Davon verspricht sich der Gemeinderat neue Impulse, Verdichtung und den Ersatz von altem, billigem Wohnraum durch solchen, der zahlungskräftigere Bewohner anlockt. «Gerade im Zentrum – an der Aarauer- und Mitteldorfstrasse – gibt es Grundbesitzer, die bereits Bauprojekte angekündigt haben», sagte Gemeindepräsident Urs Affolter kürzlich zur AZ.

Die Aarauer- und Mitteldorfstrasse, heute stellenweise wirklich keine Visitenkarte fürs Dorf, sind ausserdem seit rund 20 Jahren im Gespräch für eine Umgestaltung. Es handelt sich aber um Kantonsstrassen, die

Gemeinde kann hier nicht selber treibende Kraft sein. Der Kanton hingegen liess sich viel Zeit mit der Initiierung eines Bauprojekts; zu viel aus Buchser Sicht. Das Ganze habe «aufgrund von zusätzlichen Abklärungen eine Verzögerung erfahren», sagte der zuständige Projektleiter des Departements Bau, Verkehr und Umwelt letzten Herbst zur AZ.

Doch jetzt geht es endlich vorwärts – auch wenn die Buchser dafür tief in die Taschen greifen sollen: Der Gemeinderat beantragt einen Verpflichtungskredit von 7,478 Millionen Franken.

Mehr Bäume, lärmarmes Asphalt

Der Projektperimeter beginnt am Ortseingang von Buchs auf der Aarauerstrasse (spöttisch auch «Little Istanbul» genannt) und zieht sich bis zum Suhreübergang beim Bärenplatz. «Die Aarauerstrasse soll zu einem lebendigen Zentrum entwickelt werden, das die Gemeinde positiv repräsentiert und eine attraktive Einkaufsstrasse wird», so der Gemeinderat. «Die Mittel-

dorfstrasse soll sich durch gezielte Baumpflanzungen zu einer verbindenden Achse zwischen der Kantonsstrasse und den öffentlichen sowie privaten Bereichen entwickeln und dabei das Zentrum der Gemeinde bilden.»

Die Schaffung sicherer und angenehmer Fuss- und Radwege sei von zentraler Bedeutung. Die Bushaltestellen würden mit dem Projekt optimiert und den gesetzlichen Anforderungen entsprechend barrierefrei gestaltet.

«Die Aarauerstrasse soll zu einem lebendigen Zentrum entwickelt werden, das die Gemeinde positiv repräsentiert und eine attraktive Einkaufsstrasse wird.»

Gemeinderat Buchs

staltet. Die Landschaftsgestaltung und die Verwendung lärmarmer Asphaltbeläge tragen zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Reduzierung der Umweltbelastung bei. Die gesamte Strasseninfrastruktur werde modernisiert, um den Bedürfnissen der Gemeinde gerecht zu werden.

Bund beteiligt sich finanziell

Eigentlich kostet das Kantonsstrassenprojekt rund 13,365 Millionen Franken. Voraussichtlich zahlt der Bund einen Beitrag aus dem Agglomerationsfonds. Auf die Gemeinde entfallen dann noch ungefähr 3,8 Millionen Franken, die sie – per Dekret bestimmt – zahlen muss.

Allerdings ist es üblich, dass Gemeinden solche Kantonsstrassenprojekte nutzen, um kommunale Infrastruktur zu erneuern. Der Buchser Gemeinderat schlägt vor, gleich Werkleitungen zu sanieren respektive zu ersetzen, die öffentliche Beleuchtung zu erneuern und neue Bushäuschen samt Veloabstellanlage anzuschaffen. Diese Kosten trägt die Gemeinde selber,

sie betragen 2,712 Millionen Franken.

Der Kredit über knapp 7,5 Millionen Franken kommt am 18. Juni in den Einwohnerrat und voraussichtlich am 24. November an die Urne. Der Gemeinderat macht in seiner Botschaft deutlich, dass ein Nein zum Kredit zwar theoretisch möglich, faktisch aber – aus seiner Sicht – verheerend wäre. Er streicht heraus, dass dann sowohl die Bundesbeiträge flöten gingen als auch die Sanierungsmassnahmen, die ohnehin unumgänglich seien, letztlich teurer würden.

Und vor allem: «Die Chance für die dringend notwendige Aufwertung der Aarauer- und Mitteldorfstrasse und des Ortszentrums würde nicht genutzt. Die mit der neu genehmigten BNO geschaffenen Potenziale könnten mit der vorhandenen unattraktiven und nicht klimagerecht gestalteten verkehrsorientierten Strasse nicht voll ausgeschöpft werden.» Die Gemeinde Buchs wäre in der Region «auf Jahre hinaus im Hintertreffen», so der Gemeinderat mit Verweis auf die Buchserstrasse Aarau und die Tramstrasse Suhr.

«Eine Reise durch die Popmusik der letzten 50 Jahre»

Aarau «Wir singen auswendig und machen teilweise eine kleine Choreo auf der Bühne – das zeichnet uns aus», sagt Helena Wälti aus Buchs, Vorstandsmitglied und Sängerin im Aarau-er Chor «chor&bündig». Der Chor hat ungefähr 50 Mitglieder aus dem Grossraum Aarau. Nun kommen sie mit einer neuen Produktion in das Kultur- und Kongresshaus Aarau.

Seit 2019 studiert die Choreografin Simone Gysi mit dem Chor jeweils eine Tanzeinlage ein, wobei sie ruhige, synchrone Bewegungen zum Gesang machen. «Je nach Stimme können sich die Bewegungen auch unterscheiden», sagt Wälti.

Üblicherweise tritt «chor&bündig» einmal im Jahr mit einem Motto auf. Diesmal heisst ihre Produktion «louder than words», weil «Lieder manchmal mehr sagen können als Worte», wie im Presstext steht. Dabei singen sie mehrere moderne Lieder von Coldplay, Billy Joel, Bonnie Taylor und entführen im KuK auf «eine Reise durch die Popmusik der letzten 50 Jahre». Dazu kommt Schlagzeug- und Klaviermusik. Manche Stücke singt «chor&bündig» auch a cappella.

Es gebe zu viele klassische Chöre, fanden die sechs Gründerinnen damals im Jahr 2011, deshalb singt der Chor Pop- und Rocklieder.

An den Konzerten verlangen sie nur Kollekte – keine Eintrittspreise: «So können die Leute auch spontan kommen, wenn sie gerade in Aarau sind», sagt Wälti. Sie habe die Erfahrung gemacht, dass so mehr Leute zusammenkommen.

Laut Wälti erwartet die Zuhörerinnen und Zuhörer ein sehr abwechslungsreiches Repertoire mit wilden, aber auch ruhigen, nachdenklichen Stücken. Wälti sagt, dass «chor&bündig» einen gelassenen Abend mit viel Musik organisiere. (nlk)

«Louder than words» 2. und 9. Juni, 17 Uhr, KuK Aarau

«Leben in Aarau»

Zukunft und Geschichte – vereint am Aarau-er Bahnhof

«Was esch es Team, Mama?», fragt mich mein 4-jähriger Sohn, als er mitbekommt, dass ich den jährlichen Mitarbeiteranlass der Confiserie plane. «Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die zusammen etwas machen, zum Beispiel arbeiten oder Fussball spielen», sage ich. «In einem Team ergänzen und unterstützen sich die Leute gegenseitig.» Ich erkläre ihm weiter, dass wir bei der Confiserie ein tolles Team haben und wir an dem Tag mal etwas anderes zusammen machen als arbeiten. Es gehört wahrscheinlich zu einem Familienunternehmen, dass grösstenteils die Familienmitglieder die Firma nach aussen repräsentieren. Das eigentliche

Herz unserer Firma sind aber unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein paar Tage später treffen wir uns im Untergeschoss des Aarau-er Bahnhofes zum diesjährigen Team-Tag. Es sind 24 von den knapp 30 Teammitgliedern dabei. Schön sieht es da aus. Der Sitzplatz mit dem schönen Holzhäuschen für die Kleinen und der Baumallee machen es ganz gemütlich. Als Erstes zeigen wir allen, wo sich unser neuer Standort befindet, den wir am 30. Mai eröffnen. Wo früher die SBB-Schalter waren und jetzt fleissig gebaut wird, eröffnet Orell Füssli Ende Mai eine grosse Erlebniswelt. Dort

betreiben wir ein kleines Café, wo wir auch unsere Brändli-Klassiker zum Mitnehmen anbieten. Wir haben Glück und dürfen sogar die Räumlichkeiten betreten und uns einen Eindruck verschaffen.

Danach werden wir gleich vis-à-vis, zwischen den beiden Eingängen der Bahnhof-Apotheke, herzlich von Ivana Sintic begrüsst. Sie arbeitet für das Stadtmuseum Aarau und zeigt uns heute die Meyerschen Stollen. Das schweizweit einzigartige unterirdische Bauwerk aus der Frühindustrialisierung ist ein eindrücklicher Teil Aarau-er Geschichte, und deshalb ein passender Ausflugsort für ein traditionel-

les Aarau-er Unternehmen. Ich bin vermutlich nicht die Einzige, die staunt, als Ivana auf die Skizze im Beton oberhalb des Eingangs deutet und erklärt, dass diese das weit verzweigte Stollensystem zeigt. Obwohl ich schon zigmal daran vorbeigelaufen bin, fällt sie mir erst jetzt auf.

Und dann geht's hinunter ins 3. Untergeschoss. Die Stollen, die sich weit unter dem Boden vom Bahnhof bis zur Laurenzenvorstadt dehnen, wurden in mehreren Etappen zwischen 1791 und ca. 1810 von Rudolf Meyer Sohn gebaut. Sie sind einzigartig, weil sie stadtnah gebaut wurden und als Sammelanlage von Grund- und

Sickerwasser dienten, das von der einflussreichen Familie Meyer zum Färben und Veredeln von Seidenbändern verwendet wurde. Wir hören gespannt zu, und ich nehme mir vor, mal mit meinen drei Jungs hierherzukommen. Am Samstagnachmittag ist der Eintritt jeweils öffentlich.

Fasziniert von den Eindrücken und dem Gelernten, kommen wir nach etwas mehr als einer Stunde wieder ans Tageslicht und machen uns gemütlich auf den Weg in den Schachen, wo wir im Restaurant Pulverturm Mittagessen. Da packe ich die Gelegenheit und frage Thomas Marti, was Team für ihn bedeutet. Er leitet seit fast zehn

Jahren unsere Manufaktur. «Zusammenhalt», sagt er als Erstes, und ergänzt dabei: «Nicht alle können alles gleich gut. Wir helfen uns gegenseitig aus und sind füreinander da.»



Alexandra Brändli
Die Marketing- und Kommunikationsfachfrau (40) sitzt im Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung des in fünfter Generation geführten Familienunternehmens Confiserie Brändli.